

ADFC **magazin** HAMBURG 4|04



Kinder auf dem Rad



Wissenswertes für RadfahrerInnen

In der Geschäftsstelle des ADFC in der Wandsbeker Marktstr. 18 bieten wir zu den verschiedensten Themen Vorträge an. Diese sollen Mitglieder und Interessierte informieren, unterhalten und

beraten. Mitgliedern bieten wir die Vorträge kostenlos, Nicht-Mitglieder zahlen EUR 2,50. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Andrea Kupke freut sich über Themenwünsche und Anregungen.

*Mittwoch,
15. September 2004,
19:30 Uhr*

Beleuchtung am Fahrrad

Über eine vernünftige Verkabelung können viele Störungen behoben werden. Aber auch die unterschiedlichsten auf dem Markt befindlichen Komponenten werden hier

»beleuchtet«. Über Sinn und Unsinn von Nabendynamo, Diodenrücklicht, Standlicht-Halogencheinwerfer & Co. geht es an diesem Abend. Welche Produkte bringen wirk-

lich Licht, welche Komponenten sind legal und was wird die nahe Zukunft bringen?

Olaf Schultz ist Maschinenbau-Ing. und führt seit sieben Jahren Untersuchungen und Betrachtungen zum Thema Fahrradbeleuchtung durch. Und kann dazu fast jede Frage beantworten.

*Dienstag,
21. September 2004
19:30 Uhr*

Radreise nach Vietnam

Zu Vietnam fällt vielen Menschen als erstes der Krieg ein. Der ist nun über 30 Jahre vorbei, die Vietnamesen haben eine enorme Aufbauleistung vollbracht und bereits vor über zehn

Jahren hat sich das Land nach »Westen« und auch dem Tourismus geöffnet. Auf ihrer vierwöchigen Reise durch den Süden Vietnams im Februar 2004 erlebten Manfred Ziemer und Marianne Sick

ein faszinierendes Land, freundliche und kontaktfreudige Menschen, abwechslungsreiche Landschaften, Kulturdenkmäler vieler Jahrhunderte und natürlich auch die Erinnerung an

den Krieg und den Sieg des vietnamesischen Volkes.

Manfred Ziemer und Marianne Sick legen die meisten Alltagswege mit dem Rad zurück und unternehmen auch viele Reisen mit dem Rad.

*Mittwoch,
20. Oktober 2004,
19:30 Uhr*

Fahrradbrem sen

Der kleine Fritz wird mit seinem Fahrrad vom Polizisten angehalten. »Halt an!«, ruft der Polizist, »Du hast kein Licht am Fahrrad!« – »Aus dem

Wege«, ruft Fritz, »ich habe keine Bremse!« In diesem Seminar lernen Sie verschiedene Typen von Bremsen kennen, erfahren etwas über die Physik des

Bremsens und wie man sich diese nutzbar machen kann.

Seit 1994 ist Jörg Wellendorf im ADFC für die Reparaturseminare zuständig, die er mit einem Team aus Fachreferenten durchführt.

*Samstag,
30. Oktober 2004
16:30 Uhr*

Dalsland mit Anhang

Als wir uns entscheiden, einen Anhänger hinters Rad zu klemmen, wissen wir nicht wirklich, was uns erwartet: Die erste große Radreise, das erste Mal zusammen, das erste Mal mit

dem ersten Kind – Premieren in jeder Hinsicht. Von Göteborg startet die Tour Richtung südlichster schwedischer Wildnis. Die Abenteuer sind aber eher alltäglicher Natur ...

Dass nebenbei noch Zeit bleibt für einen Blick durch den Sucher, zeigt dieser Diavortrag auf beschauliche Weise. Und wer mit dem Gedanken spielt, ebenfalls die Familie nach Schweden

zu entführen, soll ihn (den Gedanken) und sie (die Familie) einfach mitbringen!

Stefan Kayser ist Radtourenleiter und Mitglied der Redaktion des ADFCmagazin Hamburg.

Die PDF-Version des ADFCmagazins Hamburg enthält außer ADFCeigenen Inseraten keine Anzeigen. Wir ermöglichen Ihnen damit einen schnelleren Download.

Ihre Redaktion



Die besten Routen für Freizeit und Alltag

Erhältlich in den ADFC-Infoläden:

- Wandsbek: Wandsbeker Marktstraße 18 fr 10-14h, (tel. di-fr 10-13h + mi 15-17h)
- Ohlsdorf: Im Grünen Grunde 1c di, do 18-20h (1.11.-31.1. nur di)

online: www.hamburg.adfc.de



ADFC Hamburg e. V.
Postfach 70 21 08
22021 Hamburg
Tel.: 0 40 / 39 39 33
info@hamburg.adfc.de

Bestellung gegen Verrechnungsscheck über 12,90 € zuzügl. 2 € Versandkosten beim ADFC.

Auflage 2004

Am 11. August hatten 13.900 Hamburger Kinder ihren ersten Schultag. Banner über den Straßen werben aus diesem Anlass wie in jedem Spätsommer beim Autofahrer um Rücksichtnahme. Fünf von sechs Verkehrsunfällen erleiden Hamburger Kinder allerdings in ihrer Freizeit und nicht auf dem Schulweg. So wirken die Transparente – ähnlich wie die Forderungen nach dem Tragen von Helmen – oft nach bequemer Alibiveranstaltung. Polizei, Politiker und Redakteure reden sich ein, ihren Beitrag für die Verkehrssicherheit geleistet zu haben. Dabei lenken sie jedoch vom Kern des Problems ab.

Tatsächlich gibt es nämlich nur *ein* nennenswertes und nachgewiesen wirksames Mittel gegen Verletzungen im Straßenverkehr: Tempo 30 in der ganzen Stadt. Nur das reduziert Unfallzahl und Unfallschwere entscheidend. Die meisten Unfälle, die heute noch passieren, gäbe es bei dieser Geschwindigkeit nicht mehr.

Wie man mit Kindern aller Altersklassen per Rad tolle Touren erleben kann, zeigen wir im »Kinder«-Schwerpunkt dieses ADFCmagazins. Am besten bleibt das Auto gleich zu Hause. Das freut dann auch die oben erwähnten Kinder durch mehr Verkehrssicherheit in Freizeit und Alltag.

Quasi zum zweiten Heft-Schwerpunkt gerieten die Beiträge rund um Fahrrad & Bahn. Dazu erhielten wir von unseren LeserInnen einige Anregungen und sogar ganze Artikel. Mit dieser Beteiligung bringt uns das ADFCmagazin-Machen gleich noch mehr Spaß!

Gefragt ist Ihre Beteiligung auch am 9. Oktober: Da ist die Landesversammlung des ADFC Hamburg (Bericht auf Seite 11). Kommen Sie zur Sitzung und gestalten die Politik des Verbands aktiv mit. Dort wird auch ein neuer Vorstand gewählt. Mindestens zwei der bisherigen Amtsträger kandidieren nicht wieder. Neue Kandidaten sind bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Ulf Dietze

Mit Kindern unterwegs	4
Straße, Radweg oder Gehweg?	5
Mit dem Anhänger in der Stadt	
Vier Kinder, acht Räder, achtzig Kilometer	6
Fahrradurlaub mit einem Baby	7
Alles kinderleicht?	6
Unterwegs mit Kindern der Grundschule Königstraße	
Schnappschüsse	11
Rückblick und Einladung zur Landesversammlung	
Der Metronom und die Radfahrer	12
Ungünstige Wagenaufteilung macht's Radlern schwer	
Nicht gewollt oder nicht gekonnt?	12
Fahrradboxen an Bahnhöfen sind kaum gefragt	
Ein Zug nach Pinneberg ...	14
... der HVV, die DB und das Fahrrad	
Radatlas Hamburg	15
Neu aufgelegt, völlig überarbeitet	
Leserbriefe	16
Kurzurlaub für Autofreie	19
Adressen und Gruppen im ADFC	20
Plus/Minus	21
Wissenswertes für RadlerInnen	
Kurzfutter	22
Termine–Kurzmeldungen–Fördermitglieder–Impressum	

Impressum

Herausgeber: Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club,
Landesverband Hamburg e. V.,
Wandsbeker Marktstraße 18, 22041 Hamburg

Postanschrift: ADFC Hamburg,
Postfach 70 21 08, 22021 HH

e-Mail: redaktion@hamburg.adfc.de

Redaktion: Eva Binde, Amrey Depenau,
Ulf Dietze (V. i. S. d. P.), Heiko Droste, Stefan Kayser,
Stefan Klaschik, Peter de Leuw, Michael Schneider

Titelfotos: Stefan Kayser

Layout: Stefan Kayser; Internet: Heiko Schütz

Anzeigen: Marina Schrod. Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 6

ISSN: 1617-092X, Auflage: 5.000

Nachdruck oder Weiterverwendung von Beiträgen und
Abbildungen nur mit Genehmigung des ADFC Hamburg.
Nachbestellungen unter o.g. Adresse oder im Internet.



Mit Kindern unterwegs

Kinder fahren Rad – aber haben sie auch immer Spaß daran? Der Schwerpunkt dieses Magazins wirft einen Blick auf die Kinder, die mit dem Rad in der Stadt unterwegs sind – oder in der Freizeit das Hamburger Umland erobern.

Kindern soll Rad fahren Spaß machen. Früher war das vielleicht auch der Fall: weniger Autos, mehr Platz zum Spielen auf der Straße und oft auch entspanntere Eltern ermöglichte Kindern auf dem Rad einen großen *Erfahrungsraum*, der sich über mehrere Kilometer erstrecken konnte.

Das ist heute undenkbar. Dichter Verkehr, schlechte Verkehrsführung von Radwegen, die abnehmende Bedeutung des Rades in der Mobilitätpalette von Familien und eine wachsende Angst vor Verkehrsunfällen verhindern, dass Kinder positive Erfahrungen auf dem Rad machen. Bis heute ist der Erfahrungsraum auf 100 Meter rund um das elterliche Haus oder die Wohnung geschrumpft. Unter diesem Aspekt erscheinen sinkende Unfallzahlen in einem anderen Licht – die Kinder hocken halt zu Hause, oder im Auto ...

Falsch verstandener Ehrgeiz

Auf der anderen Seite macht falsch verstandener Ehrgeiz die Ambitionen junger Radfahrer(innen) regelmäßig zunichte. Mehr als die Hälfte aller Kinder werden bereits mit zwei oder drei Jahren auf's Rad gehoben und ermuntert, im Großstadtverkehr mitzuhalten – unter völliger Ignoranz der kindlichen Fähigkeiten: Bewegungskoordination, Gleichgewichtssinn und Reaktionszeiten entsprechen noch nicht den Erwartungen, die der hektische Großstadtverkehr an die Kinder stellt.

Zudem gehen die Unfallursachen oft auf ein Fehlverhalten Erwachsener zurück. Rücksichtsloses Fahrverhalten mit dem Auto, aber auch eine mangelnde Bereitschaft, den Kindern als Vorbild zu dienen (also mit Helm und verkehrssicherem Rad fahren), führen zu Konsequenzen, die von den Kindern getragen werden müssen.

Schüler mit Schwächen

Die Schule hat gerade wieder begonnen. Viele Schüler fahren mit dem Rad zur Schule, manche schon im 1. Schuljahr,

im schlimmsten Fall ohne Begleitung Erwachsener.

Die Verkehrspolizei klärt Eltern über die Nutzung des Rades auf dem Schulweg auf, und vom Kindergarten bis zur 4. Klasse finden regelmäßig Lehrgänge statt. Hier offenbaren sich dann die materiellen und motorischen Schwächen vieler Schüler: »Manchmal muss ich Schüler zurücklassen, wenn sie das Fahrrad nicht sicher beherrschen«, beklagt Herr Timm von der Verkehrspolizei (vgl. die Reportage auf Seite 8ff.).

Alternativen zum Selberfahren in der Stadt gibt es mittlerweile in verschiedensten Formen und Preisklassen (Anhänger, Trailerbike, Tandems). Fahrradfreundliche Familien nutzen das breite Angebot, um ihre Kinder kontrolliert und trotzdem verkehrsnah durch den Großstadtdschungel zu bugsieren. Doch auch hier setzt die Mißachtung notwendiger Mindeststandards für Radwege enge Grenzen (siehe Kasten rechts).

Positive Erfahrungen

Positive Erfahrungen können Kinder mit ihren Eltern auf Tages- und Wochenendtouren machen (siehe Beiträge auf Seiten 6/7).

Im Radtourenprogramm des ADFC Hamburg finden sich seit einem Jahr immer wieder Tourenangebote speziell für Familien (zum Beispiel Anfang August eine 44 Kilometer lange Tour von Rahlstedt über Stellau und entlang eines alten Bahndamms an den Lütjensee mit langer Pause am Strand und Picknick, in dem das Tempo der jüngsten Rücksicht genommen wird).

Die Tourismusverbände der Umlandgemeinden helfen nur bedingt weiter: Angebote für Familien sind Mangelware, lediglich im Kreis Herzogtum Lauenburg werden Wochenendtouren mit Übernachtung im Heu angeboten (www.hlms.de/kurztrips.php), der Kreis Pinneberg hat kindgerechte Tagestouren im Angebot (Infomaterial bei Frau Thiemann, Telefon 041 22/90 1460).

Der ADFC Landesverband Hamburg hat zwar eine verkehrspolitische Position zum Thema Kinder auf dem Rad in der Großstadt, aber es fehlt an engagierten Helfern, die z.B. an Schulen das richtige Radfahren und den Spaß am Radfahren vermitteln. Deshalb abschließend lediglich einige Tipps, zusammengestellt von Ulf Dietze.

Stefan Kayser

Zehn Tipps zum sicheren Rad fahren:

- Auf dem Radweg wird man oft übersehen. Verlasse dich nie auf dein Recht sondern rechne mit den Fehlern der anderen.
- Halte von parkenden Autos einen Seitenabstand von mindestens einem Meter. Oft werden Autotüren unvorsichtig geöffnet.
- Wenn du abbiegst, zeige das durch Handzeichen rechtzeitig und deutlich an. Für den nachfolgenden Fahrzeugverkehr muss eindeutig sein, was du vor hast.
- Passe besonders an Kreuzungen auf. Fahrer von Lkws oder Bussen können dich vielleicht nicht sehen, wenn sie nach rechts abbiegen.
- Radwege auf der linken Straßenseite darfst Du nur benutzen, wenn sie entsprechend beschildert sind. Bedenke aber, dass Autofahrer an Einmündungen hier noch weniger als sonst mit dir rechnen.
- Nimm besondere Rücksicht auf Fußgänger und kleine Kinder. Diese empfinden es als unangenehm, wenn sie von schnellen Fahrrädern mit geringem Abstand überholt werden. Kleine Kinder laufen manchmal plötzlich auf den Radweg.
- Würde Deine Familie mit dem Auto fahren, wenn das Licht und die Bremsen kaputt sind? Sicher nicht! Auch deine Fahrradbeleuchtung und deine Bremsen müssen in Ordnung sein. Da gibt's heute z.B. Nabendynamos, die bei jedem Wetter zuverlässig helles Licht liefern. Wenn diese wichtigen Teile an deinem Fahrrad kaputt sind, dann nerve deine Eltern so lange, bis sie sie in Ordnung bringen lassen.
- Kleidung mit reflektierenden Flächen oder Reflexbänder für die Hosenbeine helfen zusätzlich, dass du gut gesehen wirst.
- Fahre immer nur so schnell, dass in einem überschaubaren Bereich bremsen kannst. Du magst zwar Vorfahrt haben, aber besser du verzichtest auf die als auf deine Gesundheit.
- Halte immer Abstand zum Radler vor dir. Nur dann kannst du rechtzeitig anhalten, wenn der plötzlich bremsen muss. Und nur mit Abstand kannst auch du einem Poller ausweichen, den du zunächst gar nicht sehen kannst, wenn jemand vor dir fährt.

Straße, Radweg oder Gehweg?

Ich transportiere mein Kind normalerweise im Fahrradanhänger. Radwege aber benutze ich nur selten. Öfters werde ich angesprochen, ob das nicht gefährlich sei. Selbst die Polizei kommt auf die Idee, das Fahren auf der Straße mit Kinderanhänger sei gefährlich und unverantwortlich. Und viele Eltern sind der Ansicht, mit Kindersitz oder Anhänger fahre man besser auf dem Radweg oder gar auf dem Fußweg. Doch ist die Straße wirklich so gefährlich?

Untersuchungen belegen, dass das Unfallrisiko auf einem Radweg um ein Vielfaches höher ist als auf der Straße, unabhängig davon, ob man mit oder ohne Kind unterwegs ist. Gerade mit einem Anhänger ist das Fahrzeug auffällig und kaum zu übersehen.

Mit einem Anhänger ergibt sich aber noch ein weiteres Problem: Viele Radwege in Hamburg sind schmaler als ein Kinderanhänger. Oft kommt man parkenden Autos viel zu nahe oder die Fahrt artet in einen Balanceakt aus. Ein kleiner Schlenker und ein Rad des Anhängers rutscht vom Bordstein auf die Straße. Das ist dann wirklich gefährlich. Solche Radwege sind damit nicht nutzbar - und müssen deshalb auch nicht benutzt werden. Das sehen die Rechtsprechung und auch der Gesetzgeber gleichermaßen.

Auf dem Gehweg aber hat ein Radfahrer – auch mit Kind als Beifahrer – in der Regel nichts zu suchen, es sei denn, es wird ausdrücklich erlaubt (»Radfahrer frei«). Der Weg wird dadurch aber nicht zum Radweg, sondern er bleibt ein Fußweg, auf dem sich Radler entsprechend zu verhalten haben. Das bedeutet also vor allem: Schrittgeschwindigkeit und besondere Rücksicht. Mit einem Anhänger verbieten sich solche Wege vielen Fällen, weil sie einfach zu eng sind.

Bleibt also im Zweifel nur die Straße ...

Peter de Leuw

Vier Kinder, acht Räder, achtzig Kilometer

Eine große Familie auf Wochenend-Tour

von Jutta und Dirk Schiefelbein



Foto: Matthias Kuhlmann

Als Anna, Jan und Lena merken, dass der Tag der Tage gekommen ist, verlangen sie – im Schlafanzug und mit Helm auf dem Kopf – nach Frühstück, aber *sofort*, damit es endlich losgehen kann ...

Tagestouren haben wir schon öfter mit den Kindern unternommen, aber diesmal soll das Ziel eine 35 Kilometer entfernte Heuherberge sein. Als der Wetterbericht zwei bedeckte, aber

trockene Tage verspricht, melden wir uns dort an.

Endlich wieder auf Tour

Acht Jahre liegt unsere letzte längere Fahrradwanderung zurück: Damals sind wir von Donaueschingen bis Budapest entlang der Donau geradelt – zu zweit entdeckten wir schöne Strecken entlang der Elbe und haben mit dem Tandem Dänemark durchquert. Eine vierwöchige Tour in Frankreich zu den Schlössern der Loire und durch die Bretagne gehört zu unseren schönsten Erinnerungen.

Dann kamen unsere Kinder Anna (7 Jahre), Jan (5 Jahre), Lena (2 Jahre) und Tim (8 Monate) auf die Welt, an Radtouren war da erst mal nicht zu denken. Das änderte sich im Juli 2004: Wir brechen zur ersten Fahrradwanderung mit unseren vier Kindern auf!

Das Packen dauert eine halbe Ewigkeit und strapaziert nicht nur die Geduld der Kinder. Es ist gar nicht so einfach, Gepäck für sechs Personen auf drei Fahrräder

zu verstauen. Anna nimmt ihren Schlafsack auf den Gepäckträger und plazierte zwei kleine Taschen stolz an ihrem Gepäckträger. Jan ist fünf und kann eigentlich schon selbst fahren. Zweimal 40km sind aber doch ein bißchen viel, deshalb fährt er hinter Jutta auf einem Eltern-Kind-Tandem. Da ist aber nun kein Platz mehr für's Gepäck, also muss Dirk umso kräftiger in die Pedalen treten: An und hinter seinem Liegerad bremsen vier Packtaschen und ein Kinderanhänger mit Lena und Tim den väterlichen Vorwärtsdrang. Anna weiss das zu schätzen ...

Am späten Vormittag kommen wir endlich los. Auf schönen Nebenstrecken starten wir in Itzehoe und machen ca. alle fünf Kilometer eine Pause, an einer Eisdiele, auf Spielplätzen oder einfach im Wald. Zwei Regenschauer warten wir im Schutz von Bäumen ab. So schnell die Schauer kommen, sind sie auch wieder verschwunden, und gegen 16.00 Uhr kommen wir an unserem Tagesziel an: die Heuherberge in xy.

Lagerfeuer und Heuschlachten

Zu Begrüßung gibt's erst mal eine Führung über den Bauernhof – Duschen, Küche, Gemein-

schaftsraum, ein Lagerplatz und schließlich die Heukoje. Dort machen wir es uns gemütlich. Die Kinder finden schnell Beschäftigung und schließen mit den Tieren Freundschaft. Abends sitzen wir noch lange am Lagerfeuer, grillen und tauschen Erlebnisse mit den anderen Radfahrern aus, die in der Nachbarkoje wohnen. Einer von ihnen wird von Anna, Jan und Lena zu einer Heuschlacht herausgefordert ...

Nach und nach krabbeln dann unsere Kinder in die Schlafsäcke und von Mitternacht bis morgens um 6.00 Uhr haben wir eine ruhige Nacht, selbst der kleine Tim macht keinen Rabbatz. Dann aber beginnt der Tag abrupt, die Kinder wollen in der spannenden Umgebung ja nichts verpassen.

Nach einem leckeren Frühstück verstauen wir wieder alle Sachen und machen uns auf den Rückweg. Wir wählen eine andere Route, weil wir nicht den gleichen Weg zurück fahren wollen. Nach 41 Kilometern auf schönen Wegen, einigen Pausen und einer Stärkung in einem Schnellrestaurant erreichen wir am Abend glücklich und voller neuer Eindrücke wieder unser Zuhause und sind uns einig: Das wird nicht unsere letzte Tour gewesen sein.



Fotos: Stefan Keyser (oben), Famitje Schiefelbein

Fahrradurlaub mit einem Baby

In der Woche vor Pfingsten haben wir unsere erste kleine Radreise mit unserer damals achteinhalb Monate alten Tochter Sarah unternommen. Weil wir uns vor dem Bahnfahren mit Anhänger fürchteten, sind wir in Hamburg gestartet und eine Runde im Elbe-Weser-Dreieck gefahren: Stade – Bremervörde – Worpswede – Zeven, Übernachtung in Jugendherbergen oder Hotel bzw. Ferienwohnung. Da Sarah im Anhänger meistens schläft, wollten wir möglichst nicht viel mehr als zweimal anderthalb Stunden am Tag radeln, damit das Kind auch nachts noch schlafen kann. Das ergab Tagesetappen von etwa 45 km, da wir mit dem Anhänger auch eher langsam fahren, vor allem auf holprigem Untergrund. Und schließlich sollte Sarah ja auch noch Zeit zum Spielen und Umherrobben haben. Nach dem Aufstehen und Frühstück haben wir also noch mit dem Kind herumgetobt, die Umgebung angeschaut und gespielt, so dass Sarah schon etwas müde in den Anhänger kam und dort meistens auch bald einschlief. Wir hatten uns dann eigentlich gedacht, sobald sie wieder wach war, die Picknickdecke auszubreiten und zu spie-

Foto: Matthias Kuhlmann



len, essen und die Windeln zu wechseln. Leider war es so kalt, dass das so nicht ging und wir uns immer eine Gaststätte oder ein Café suchen mussten, um Sarah zu füttern und zu wickeln. Nach einer langen Pause kam dann die zweite Etappe, nach der wir unsere Unterkunft erreichten, so dass unsere Tochter dort noch kräftig krabbeln konnte. Wir sind dann dort oft noch ein bisschen spazieren gegangen und hatten sie einfach auf dem Arm, aber dafür hätten wir auch gut das Tragetuch gebrauchen können, das wir leider nicht dabei hatten. Wir hatten das Glück, bei allen unseren Übernachtungen ein Reise- bzw. Kinderbett zur Verfügung zu haben, sonst hätten wir improvisieren müssen, da wir nur die Kuschedecke als Unterlage dabei hatten.

Es war ein sehr schöner Urlaub, und wir werden bald die nächste Radreise mit Sarah unternehmen. Einfacher wäre es gewesen, mit ihr drei Monate früher zu verreisen, als sie noch voll gestillt wurde. Dann hätten wir die ganzen Utensilien für die Breizubereitung zu Hause lassen können. So haben wir uns morgens immer heißes Wasser in die Thermoskanne füllen lassen und damit den Hirsebrei angerührt. Eine Steckdose für den Gläschenwärmer fand sich immer problemlos. Spielsachen hatten wir nur ganz wenige mit, es findet sich immer irgendetwas, womit man spielen kann (und das ist dann oft auch viel interessanter als das bekannte Spielzeug).

Weil das Packen der Babysachen eine ganz schöne Denkarbeit erforderte, hier zum Abhaken eine Packliste, die sich natürlich je nach Alter des Kindes ändert:

Packliste

- Windeln (abgezählt)
- Papier-Wickelunterlagen
- Feuchttücher
- Creme
- Sonnenmilch
- Obstgläschen
- Gemüsegläschen
- Öl für Brei (abgefüllt in kleine Plastikflasche)
- Gläschenwärmer
- Breipulver (Hirse + Reis)
- Thermoskanne
- Breiteller
- Breilöffel
- Gabel (zum Zerdrücken von z.B. Banane)
- Waschlappen
- Trinkflasche
- Lätzchen
- Schnuller (+ Ersatz)
- Spieluhr
- Schlafanzug
- Babyschlafsack
- Zahnbürste
- Vitamin-D-Tabletten
- Kuschtier
- Spielzeug
- Picknickdecke mit wasserabweisender Unterseite
- Kuschedecke (ggf. für den Anhänger und als Unterlage zum Schlafen)
- Mützen
- Tragetuch
- Socken
- Krabbelschuhe
- Hosen
- Pullover
- Bodies

Meike Kuhlmann



Wo sollen wir uns denn aufstellen?« »Ich habe keinen Helm!« »Geht's jetzt schon los?« Die Stimmen schwirren durcheinander und Herr Timm, Verkehrslehrer der Polizei Hamburg, versucht, die Kinder zur Ruhe zu bringen. Die sind natürlich aufgeregt, geht es doch heute darum, die Fahrradprüfung abzulegen. Angetreten ist – in drei Gruppen zu etwa sechs Kindern – die vierte Klasse der Grundschule Königstraße in Altona. Diese kleine Prüfung setzt das vorläufige Ende der Verkehrserziehung, der seit dem Kindergarten jährlich theoretischer Unterricht und praktische Übungen vorausgegangen sind (siehe Kasten).

Vor die Prüfungstour, die etwa eine gute halbe Stunde dauert, hat Herr Timm jedoch den Fahrradcheck gesetzt. »Was gehört zu einem verkehrssicheren Fahrrad?« »Licht.« »Bremsen.« »Reflektoren«, geht es munter durcheinander. Für das

gut ausgerüstete Fahrrad gibt es einen Aufkleber. »Hat jeder einen Helm auf? Gut, dann kann es ja losgehen.«

Und wo ist rechts?

Nicht immer können allerdings alle mitfahren. Oft stellt Timm bei der kurzen Fahrprobe auf dem Schulhof fest, dass ein Kind nicht sicher genug fährt – auch heute muss ein Mädchen zurückbleiben. Auf die Frage, wieviele Kinder überhaupt mit dem Rad kommen: »In Ottensen und Altona sind es schon aufgrund der Schuldichte relativ wenige, im Durchschnitt etwa zehn Prozent. Allerdings variiert diese Zahl je nach sozialem Umfeld sehr stark.« Genau so unterschiedlich sind auch die theoretischen Kenntnisse. »In einigen Schulen Altonas können die Kinder bei der Prüfung kaum ein Schild richtig benennen, in anderen, beispielsweise in Ottensen, ist das gar kein Problem.«

Alles

Längst vorbei sind die Zeiten, in denen Kinder auf den viel zu großen Rädern ihrer Väter sicher durch den Ort zur Schule radeln konnten. Darum schult die Verkehrspolizei Kinder zwischen drei und zwölf Jahren, um deren Sicherheit im Straßenverkehr zu erhöhen.

Eva Binde (Text) und Stefan Kayser (Fotos) haben eine Grundschulklasse und ihren Verkehrslehrer auf einer Großstadttour begleitet.

Die Kinder stellen sich nun in einer Reihe auf und sprechen mit Herrn Timm durch, wie sie vom Bürgersteig auf die Straße kommen: An die Kante fahren, nachs rechts und links schauen, Arm raus und losfahren. »Okay«, ruft Herr Timm, als das klar ist. »Wir fahren bis zur nächsten Kreuzung und bleiben am Bürgersteig stehen.« Er fährt vor, die Kinder hinterher und eine zweite Aufsichtsperson hinterher. Als alle an der Kreuzung angekommen sind, fragt er: »Was ist das hier für eine Kreuzung?« »Struenseestraße – Schleestraße«, ruft ein Mädchen eifrig. »Ja, und was noch?« Die Antworten kommen etwas zögerlich, aber nach einiger Überlegung haben sie es dann doch raus. »Rechts vor links gilt hier.« »Richtig, und was heißt das, wer hat Vorfahrt?« »Der von rechts kommt!« »Stimmt, und wo ist rechts?« Drei Hände gehen nach links, drei nach rechts...

Rund und rot ...

So wird alles wiederholt und Herr Timm fährt wieder vor. Die Kinder folgen ihm nacheinander und versammeln sich auf dem gegenüberliegenden Fußweg. Soweit, so gut. Vor der nächsten Übung soll der Schilderwald erst richtig gedeutet werden: ein rot-umrandetes mit Balken in der Mitte, das aussieht wie eine Spardose – was war das doch gleich? Und das andere mit

Herr Timm Merksätze parat hat: Rund und rot immer ein Verbot. Rund und blau tue es genau. Bis die Schilder richtig gedeutet sind, dauert es ein Weilchen. »Damit die Kinder lernen, sich sicher im Straßenverkehr zu bewegen, müssten sie mit Hilfe ihrer Eltern die Themen wiederholen und am besten regelmäßig mit ihnen Rad fahren. Wir Verkehrslehrer haben nur wenige Stunden für jede Klasse pro Jahr und das allein reicht nicht«, meint Herr Timm. Je nach Stufe hat der Verkehrslehrer zwischen 2 und 12 Stunden pro Jahr und Klasse für die Verkehrserziehung. Ein anderes Problem sei die Tatsache, dass die Eltern ihre Kinder häufig mit dem Auto in die Schule brächten – nach dem Motto »Das sei sicherer« – und so verhinderten, dass die Kinder den souveränen Umgang mit dem Straßenverkehr im Alltag erlernten.

Wie mit so vielen Dingen sind vor allem die Erwachsenen in ihrer Funktion als Vorbilder gefragt. Einen weiteren Grund für die mangelnde Sicherheit der Kinder sieht Timm im Fehlen eben genau derselben: Sie radeln in Fußgängerzonen, auf der falschen Seite, PKW-Fahrer fahren zu schnell, Fußgänger gehen bei Rot über Ampeln. Die Liste ist lang. »Die Kinder ahmen nach und wenn ihnen suggeriert wird, dass man sich an Regeln nicht zu halten braucht, tun sie es eben auch nicht«.

Die Verkehrserziehung beginnt im Kindergarten und wird an den Grundschulen von den Klassen 1 bis 4 weitergeführt. Die Kindergarten- und Vorschulkinder werden als »Fußgänger im Straßenverkehr« unterrichtet. Themen sind z.B. die Benutzung des Gehwegs oder das Überqueren einer Fahrbahn. In den Klassen 1 und 2 der Primarstufen werden die Kenntnisse aus den vorangegangenen Jahren wiederholt und um Inhalte wie etwa das Verhalten an Kreuzungen, Sehen und Gesehen werden oder das Verhalten in der dunklen Jahreszeit erweitert. Um das Rad fahren und die Ausrüstung geht es dann in den Klassen 3 und 4. Hier ist jeweils ein theoretischer Teil (Verkehrsschilder, das verkehrssichere Rad, die richtige Kleidung und Ausrüstung etc.) und ein praktischer Teil (Schulwegtraining, Übungen mit dem Rad erst in der Halle, dann im Straßenverkehr) vorgesehen. Zusätzlich zu den Kindern werden die Eltern zu verschiedenen Themen wie etwa Vorbildfunktion, Kinder als Mitfahrer auf dem Rad oder im Auto, kindgerechtes Fahrrad usw. informiert. Weiterführend werden ab dem neuen Schuljahr die 5. und 6. Klassen unterrichtet, bei denen es u.a. um die Schulwegsicherheit geht. In diesem Projekt werden die Kinder ihre Schulwege mit den Verkehrslehrern gemeinsam befahren und besprechen, an welchen Stellen es Schwierigkeiten gibt oder welche Beschilderung z.B. unklar ist. Die Ergebnisse sollen an die Behörde für Bildung und Sport (BBS) weitergegeben werden, damit – wo möglich – Verbesserungen vorgenommen werden. Für die Schulen ist die Teilnahme an der Verkehrserziehung verpflichtend.

kinderleicht?

den Leuten und dem Fahrrad drauf? Darf man nun auf der Straße fahren, oder muss man den Gehweg benutzen? Wie gut, dass

Zufällig fährt eine Radlerin auf dem Gehweg an der Gruppe vorbei. Ein perfekte Demonstration seiner Ausführun-



Im Gänsemarsch dem Verkehrslehrer hinterher ...



Brennpunkt Jessenstraße:
Die Grundschüler erleben
vor Ort die Gefahren des
Straßenverkehrs, und wie
man sie übersteht.

gen. »Oft beobachte ich mit den Kindern den Straßenverkehr und bespreche mit ihnen das Verhalten der Verkehrsteilnehmer.« Und damit die Kinder auch gleich lernen, dass falsches Benehmen Konsequenzen hat, stoppt Timm die Radlerin. Sie hat Glück, dass sie diesmal nur mit einer Belehrung davon kommt, sonst gibt es auch schon mal eine Geldbuße.

Polizei, Ampel, Schild

Weiter geht es an die stark befahrene Kreuzung Jessenstraße/Behnstraße. Welche Verkehrsregeln gelten hier und in welcher Reihenfolge sind den Anordnungen Folge zu leisten? »Erst der Polizei, dann der Ampel und dann dem Schild«, wiederholt Herr Timm und weist dann auf sein Lieblingsschild – »Vorfahrt beachten«: »Was ist das für ein Schild?« Die Vorschläge sind vielfältig,

jedoch meist falsch. Erst nach längerer Überlegung und kleinen Hilfen kommt die Antwort denn doch: »Hier muss man warten!« Die Tour führt weiter über die Königstraße zur Max-Brauer-Allee und zum Platz der Republik. Alles große Straßen mit starkem Verkehr, die nicht nur Kinder unter Stress setzen können. Beim Überqueren einer Fahrbahn nimmt ein PKW einem Mädchen aus der Gruppe die Vorfahrt. Sie bleibt stehen – und lernt, dass sie als Radfahrerin auch durch die Unachtsamkeit anderer in Gefahr kommen kann. Dies ist eines der wichtigsten Dinge die Timm versucht, seinen Schülern zu vermitteln.

»War ich gut?«

»Gut«, ruft Timm, »jetzt fahren wir auf den Radweg und zurück zur Schule.« »Och nö«, tönt es enttäuscht im Chor.

»Wir wollen noch weiter fahren«. Wieder zurück hagelt es erneut Fragen: »War ich gut?« »Habe ich alles richtig gemacht?« Herr Timm gibt ein paar beruhigende Antworten, denn durchfallen kann bei diesem Test niemand – denn wer wollte den Kindern das Rad fahren verbieten, auch wenn sie nicht die notwendigen Kenntnisse haben. Allerdings erhält jedes Kind einen kurzen Bericht über sich, der von den Eltern unterschrieben an Timm zurück gegeben werden muss, bevor es die Teilnahmebestätigung bekommt. »So versuche ich, die Eltern einerseits zu informieren und sie andererseits zur Mitarbeit zu animieren.«

Die Kinder sind jedenfalls begeistert von diesen Touren – ein Grund mehr, sie weiter zu schulen, denn schließlich werden sie auf dem Rad, im Auto oder zu Fuß die künftigen Verkehrsteilnehmer sein.

Schnappschüsse

Anlässlich der Landesversammlung (siehe Kasten) stellen wir einige Aspekte der ADFC-Arbeit aus den zurückliegenden zwölf Monaten vor.

Wie auf der letzten Mitgliederversammlung angekündigt, gibt es die Abend-Öffnungszeiten des Infoladens Wandsbek nicht mehr. Eine Arbeitsgruppe hat die verschiedenen Möglichkeiten der Beratung von Radfahrern aufgezeigt und bewertet. Als Folge daraus bieten wir jetzt die Infoabende und Themenvorträge an, deren Ankündigung Sie regelmäßig im ADFCmagazin finden. Gerne nehmen wir Ihre eigenen Vortragsangebote (z.B. Diavorträge zu interessanten Reisezielen) entgegen.

Bei Erscheinen dieses magazins sollte die zweite Auflage des ADFC-Radatlas Hamburg auf dem Markt sein. Zuvor haben wir die Karte vollständig überarbeitet und um Übersichtskarten ergänzt. Mit seinen von Radlern für Radler erhobenen Daten ist der Radatlas in Hamburg einmalig. Ob nun die in Gegenrichtung freigegebenen Einbahnstraßen, am Ende offene Sackgassen oder die Auswahl eines Netzes gut geeigneter Strecken: das finden Hamburgs Radler nur im ADFC-Radatlas. Entsprechend groß sind die Nachfrage und der finanzielle Erfolg des Atlas für den ADFC.

Die Radreisemesse wurde in diesem Jahr von einem neuen Team vorbereitet. Wichtige neue Aussteller wurden gewonnen, so dass wir die Ausstellungsfläche vergrößert haben. Rund 5.000 Zuschauer besuchten die Messe, die für viele bereits den jährlichen Start in die Fahrradsaison markiert. Schon längst laufen die Vorbereitungen für die ADFC-Radreisemesse 2005.

Zusammen mit unserem Kooperationspartner AOK Hamburg wurde wieder die

Aktion »Mit dem Rad zur Arbeit« durchgeführt. Noch mehr Beschäftigte als im letzten Jahr machen mit. Die Kombination aus persönlichem Gewinn für die Gesundheit der Teilnehmer und verkehrspolitischem Gewinn durch eine verstärkte Fahrradnutzung ist ideal. Der ADFC arbeitet daran, dass die Aktion im Jahr 2005 bundesweit Arbeitnehmer aufs Rad bringt.

Im Bereich der Verkehrspolitik hat der ADFC mit der »Geisterradelkampagne«

Mut bewiesen, mit der auf die Problematik des Fahrens auf dem linken Radweg hingewiesen wird. Explizit wenden wir uns an Radfahrer und sprechen über deren Fehlverhalten. Allerdings setzen wir nicht beim Durchsetzen von Verkehrsregeln an – ohne tieferes Verständnis wäre der Effekt auch nur von kurzer Dauer. Stattdessen analysieren wir Ursachen des regelwidrigen Verhaltens, erklären die Gefahren des Linksfahrens und wenden uns mit konkreten Forderungen an die Planer. Erfreut hat uns die große Zahl der Zuschriften, die unser Vorgehen fast ausschließlich unterstützten.

Ein Wermutstropfen ist die Mitgliederentwicklung. Seit einem guten Jahr stagniert die Zahl der Mitglieder. Auch die traditionellen Anlässe für viele Eintritte – die Radreisemesse und das Radtourenprogramm – haben in diesem Jahr keine Besserung gebracht. Unsere Bitte: Werben Sie in Ihrem Bekanntenkreis für den ADFC. Die Vorteile in Kurzform und eine Beitrittserklärung finden Sie in jedem ADFCmagazin.

Der Vorstand bedankt sich bei den ehrenamtlich Aktiven. Ohne eure Bereitschaft, Freizeit und Erfahrung in den ADFC zu investieren, wäre das vielfältige Angebot, das wir unseren Mitgliedern bieten, nicht möglich.

Der Vorstand

Einladung zur Landesversammlung des ADFC Hamburg e. V.

Wir laden Sie herzlich zu unserer Landesversammlung am Sonnabend, 09.10.2004, ein. Sie findet ab 14:00 Uhr im Hamburgerhaus Eimsbüttel, Doormannsweg 12 statt (U-Bahn Emilienstraße, Metrobus 20). Bitte bringen Sie Ihren Mitgliedsausweis mit.

Vorläufige Tagesordnung:

- Eröffnung
- Wahl der Versammlungsleitung und ProtokollantIn
- Grußwort
- Genehmigung der Tagesordnung
- Tätigkeitsbericht des Vorstands
- Kassenbericht 2003
- Bericht der Rechnungsprüfer und Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes
- Wahlen: 1. Vorstand, 2. Delegierte für die Bundeshauptversammlung, 3. Delegierte für den Hauptausschuss, 4. RechnungsprüferInnen
- Beschlussfassung über den Haushalt 2005
- Anträge
- Verschiedenes

Alle Mitglieder sind antragsberechtigt. Die Anträge müssen bis zum 29. September in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. Verspätete Anträge bedürfen der Zulassung durch die Landesversammlung.

Erhältlich in den Infoläden des ADFC Hamburg.

ADFC-Infoladen Wandsbek
Wandsbeker Marktstraße 18
geöffnet: Fr 10–14 Uhr
ADFC-Infoladen Ohlsdorf
Im Grünen Grunde 1 c
geöffnet: Di+Do 18–20 Uhr

(nur wenige Exemplare)

Radtouren in Deutschlands Norden

Mit Informationen zu Steigungen, Verkehrsbelastung und Sehenswürdigkeiten.

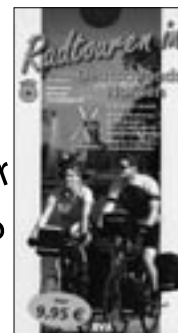
Maßstab 1:150.000

Folgende Einzelblätter sind in der Box enthalten:

- 1 Schleswig-Holstein
- 2 Zwischen Ostsee und Elbe
- 3 Mecklenburg
- 4 Vorpommern
- 5 Ostfriesland/Ammerland
- 6 Lüneburger Heide/Elbe
- 7 Brandenburg/Altmark
- 8 Brandenburg/Uckermark

- 9 Emsland/Münsterland
- 10 Teutoburger Wald
- 11 Hannover/Harz
- 12 Magdeburger Börde/Fläming
- 13 Spreewald/Niederlausitz
- 14 Rheinland/Ruhrgebiet
- 15 Sauerland/Siegerland
- 16 Nordhessen

16 Karten
im Set für
nur 9,95
Euro!





Der Metronom und die Radfahrer

Seit diesem Jahr rollen auf den Strecken Hamburg-Uelzen und Hamburg-Bremen anstelle der gewohnten roten Doppelstockwagen der DB-Regio die weiß-gelben Doppelstockwagen der Gesellschaft Metronom.

Für Radfahrer ändert sich auf den ersten Blick nicht viel. Das einzige Radabteil befindet sich auch weiterhin an dem der Lok gegenüberliegenden Ende des Zuges. Die Kapazitätsgrenze dieses Abteils ist an Sommerwochenenden nach wie vor schnell erreicht. Radfahrer, die bei einem Zwischenstopp ein- oder aussteigen wollen, werden im Zug keinen Platz für ihr Rad finden bzw. es vor dem Erreichen des Endbahnhofs nicht aus dem überfüllten Abteil schieben können. Ebenso bleibt es dabei, dass Radfahrer und Rollstuhlfahrer um den Platz im Abteil konkurrieren, mit dem Ergebnis, dass die vom Fahrradabteil aus zu erreichende Behindertentoilette für Behinderte oftmals unerreichbar ist. Die vielen Fahrräder verstellen ganz einfach den Weg.

Eine ungünstige Wagenaufteilung

Im Wagen mit dem Fahrradabteil – anders als zuvor – befindet sich nun auch noch ein Bar- oder Bistroabteil sowie ein Großraumabteil der ersten Klasse. Das nächste Großraumabteil der zweiten Klasse befindet sich hingegen im nächsten Wagen. Daher bleiben Radfahrer meistens gleich im Fahrradabteil sitzen und nehmen anderen den Platz weg. Oder aber sie sitzen zwei Wagen weiter. Falls dann ihr Fahrrad, das sie aus Angst vor Diebstahl im Fahrradabteil angeschlossen haben, stört, sind sie unerreichbar. Und wenn dann der Metronom zu spät ankommt, wissen alle, wer Schuld daran trägt, klar: die Rüpelradler.

Frank Bokelmann

Nicht gewollt oder nicht gekonnt?

Wer sein Fahrrad z.B. am Bahnhof optimal unterbringen möchte, ist mit einer Fahrradbox gut bedient. An einigen Stellen in Hamburg gibt es solche Boxen. Unsere Leserin Gabriele Steinhardt-Petrov hat den Eindruck, dass an der Vermietung niemand interessiert ist.

Seit März dieses Jahres bin ich glückliche und zufriedene Mieterin einer der zwei neuen Fahrradboxen an der U-Bahnstation Burgstraße. Erfahren habe ich davon nur per Zufall, und die Park-and-Ride-Gesellschaft der Hochbahn musste ich nachgerade nötigen, mir die Mietunterlagen zuzuschicken.

Im September 2003 hatte ich die Situation an der Burgstraße endgültig satt: Mein altes klappriges Hollandrad, das ich tagsüber dort abstellte, wurde regelmäßig um Teile erleichtert, so dass ich mich wirklich nicht traute, mit meinem »guten« Rad dort zu parken.

Zuständig: Niemand

Eines Vormittags hatte ich die Faxen dicke und etwas Zeit, der Sache telefonisch nachzugehen. Ich fühlte mich geduldig genug für den Weg durch den Behördenschwungel. Erster Anruf bei der Polizei. Ich wurde genervt abgewimmelt. Für die Fahrradständer sei die Hochbahn zuständig. Die Hochbahn verwies mich an den Bezirk Wandsbek, wo eine sehr nette Mitarbeiterin versuchte, den Wegewart zu erreichen und mich dann an die Baubehörde verwies. Die Dame in der Zentrale dort wusste überhaupt nichts, fand in ihrem Computer aber die Durchwahlnummer der Fahrradbeauftragten Dagmar Meyer. Dass es inzwischen in Hamburg gar keine Fahrradbeauftragte mehr gibt, wusste der Computer nicht. Nützlicher Irrtum: Frau Meyer war so nett, mir von den geplanten Fahrradboxen an der Burgstraße zu erzählen und gab mir die Nummer der Park-and-Ride-Gesellschaft.

Vermietung unerwünscht?

Die Dame bei der Park-and-Ride-Gesellschaft meinte, ich sei die erste Interessentin und damit auf Platz 1 der Warteliste. Sobald die Boxen dort eingerichtet wären (Anfang 2004), würde

sie mir die Unterlagen zuschicken. Dann hörte ich nichts mehr, die Boxen standen da, mit »zu vermieten-Schildern«, und ich verstand die Welt nicht mehr. Erneuter Anruf, Kollege am Telefon, Versprechen, mir den Vertrag zu schicken. Zweimal noch musste ich nachhaken, bis die Sache Anfang März endlich unter Dach und Fach war. Und immer noch ist nur »meine« Box vermietet, die zweite steht nutzlos daneben. Absicht oder Unvermögen?

Ich jedenfalls habe den alten Holländer endgültig verschrottet und fahre mit einem 7-Gang-Turbo zur U-Bahn, habe einen trockenen und sicheren Parkplatz und frage mich, warum nicht mehr Leute danach verlangen – 7,50 EUR im Monat ist das allemal wert.

Gabriele Steinhardt-Petrov





Ein Zug nach Pinneberg, ...

Dienstagmorgen, 8:20 Uhr, Hamburg Hauptbahnhof. Ich habe ein Ticket für den Hamburger Großbereich gelöst, um mit dem Regionalexpress Richtung Kiel nach Pinneberg zu fahren, mit dem Fahrrad. Das schiebe ich auf dem Bahnsteig zu dem vorderen der zwei (!) Fahrradwaggons. Ich trage mein Fahrrad in den leeren Waggon, in dem schätzungsweise zehn Fahrräder Platz finden könnten, schließe es an und setze mich dann in den angrenzenden Waggon. Diese Möglichkeit, meinen Arbeitsplatz in Pinneberg zu erreichen, habe ich erst kürzlich entdeckt. Vom Pinneberger Bahnhof dauert es noch einmal zehn Minuten mit dem Fahrrad, so dass ich pünktlich am Arbeitsplatz erscheine. Bisher bin ich mit dem Auto gefahren. Dafür benötige ich ebenfalls zwischen 35 und 45 Minuten, komme aber gestresst und erschöpft an.

Der hilfsbereite Schaffner und das Gesetz

Nach dem Halt am Bahnhof Dammtor betritt der Schaffner den Waggon und fragt mit lauter Stimme, wem denn das Fahrrad gehöre. Ich melde mich – schuldbehaftet, obwohl keiner Schuld bewusst. Der Schaffner schaut sich meine HVV-

Fahrkarte an und lächelt triumphierend (meine subjektive Wahrnehmung). Dann erzählt er mir, dass zwischen 6 und 9 Uhr Sperrzeit sei und ich mein Fahrrad nicht mitnehmen dürfe. Ich erstarre. Ein leeres Fahrradabteil und ich darf mein Fahrrad nicht mitnehmen. Das bedeutet, dass ich morgen wieder in mein Auto steigen muss. Ich verleihe meiner Fassungslosigkeit Ausdruck, woraufhin der Schaffner mich nett darauf hinweist, dass er mich eigentlich gar nicht weiterfahren lassen dürfte und dafür sorgen müsste, dass ich aussteige. (Der Zug fährt ohne Halt zwischen Dammtor und Pinneberg.) Das würde er ja nun nicht tun, ich müsste allerdings 10,00 Euro bezahlen. Ich fühle mich, als hätte ich eine Straftat begangen. Nein, meint der Schaffner nachsichtig lächelnd, so schlimm sei es nun nicht, ich hätte nur gegen die Beförderungsrichtlinien verstoßen. Er nimmt meine Personalien auf und gibt mir eine »Fahrpreisnacherhebung« von 10 Euro in die Hand.

Eigentlich ist alles ganz einfach

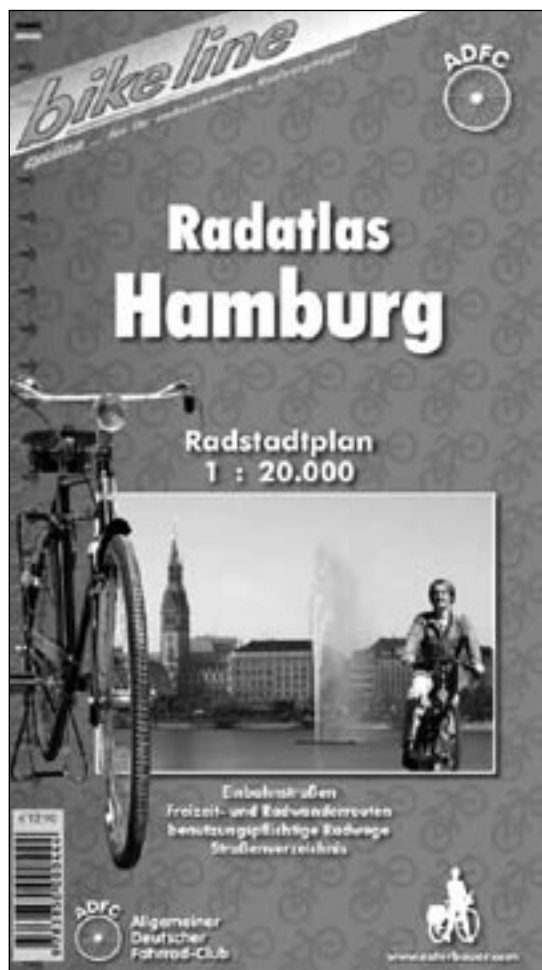
Von den Mitreisenden kein Wort – aufmerksame Stille. Dann noch eine letzte Frage von mir: Wenn ich nun mit mei-

... der HVV, die DB und das Fahrrad

nem Fahrrad nach Kiel fahren würde? Ja, meint der Schaffner, dann dürfte ich es selbstverständlich im Fahrradabteil mitnehmen. Allerdings müsste ich dann zwischen 6 und 9 Uhr ein Fahrradticket für drei Euro kaufen. Ich würde dann ja mit der Deutschen Bahn fahren, da gelten andere Bedingungen. Gut, sage ich, dann werde ich eben in Zukunft ein DB-Ticket lösen. Nein, nein, das ginge nicht: Pinneberg gehöre zum HVV und ich könnte für diese Strecke nur ein HVV-Ticket lösen. Und dann gelte die Sperrzeit für das Fahrrad.

Heißen die Fahrgäste jetzt tatsächlich Kunden? Und war da nicht dieses Werbeplakat, dass ein anderer Fahrradfahrer, der regelmäßig mit dem Fahrrad zwischen Kiel und Pinneberg pendelte, fotografiert hatte und in seiner Brieftasche trug, um es bei Bedarf einem Schaffner zu zeigen. Es versprach die Kundenfreundlichkeit der Deutschen Bahn, (was sicherlich auch der HVV für sich in Anspruch nehmen würde).

Katja Pehlke



ADFC-Radatlas Hamburg, ca. 194 Seiten, Maßstab 1 : 20.000, Spiralbindung, Format: 12 cm x 22 cm, Maße aufgeklappt (Breite x Höhe): 23,6 cm x 22 cm, 2. Auflage 2004, Preis 12,90 Euro, zu beziehen in den Infoläden des ADFC Hamburg oder gegen Verrechnungsscheck über 14,90 Euro (incl. Versand)

Neuaufgabe des Radatlas Hamburg

Die zweite, völlig überarbeitete Auflage erscheint in diesen Tagen und ist in der Geschäftsstelle erhältlich.

Der Radatlas Hamburg zeigt Ihnen die schönsten Fahrradstrecken für Alltag und Freizeit. Darüber hinaus ist er ein vollwertiger, handlicher Stadtplan von ganz Hamburg und großen Teilen der umliegenden Städte und Gemeinden. Während der typische Stadtplan die Kfz-Hauptstrassen stark hervorhebt, betont der Fahrradstadtplan Strecken in verkehrsberuhigten Straßen, durch Sackgassen, die für Radfahrer keine sind, oder durch Grünanlagen. Dank vieler Rückmeldungen, Verbesserungsvorschläge und Anregungen konnten wir den Fahrradstadtplan weiter verbes-

sern. Ziel war es, die Handhabung zu erleichtern:

- Im Neuen Radatlas gibt es vier Übersichtskarten mit den Haupttrouten und dem Blattschnitt. Die Haupttrouten sind im Kartenteil rot hervorgehoben und so schnell wieder zu erkennen. Die Übersichtskarten erleichtern die Planung einer längeren Strecke etwa von Blankenese nach Volksdorf.

- Die Hintergrundfarbe ist etwas dunkler geworden. So können Sie die vielen Wege in Hamburgs Grünanlagen (in der Karte weiß) und am Stadtrand besser erkennen.
- Die Routen sind in Pastellfarben gedruckt. Dadurch sind die Straßennamen unter den Routen leichter lesbar.
- Das Straßenregister wurde überarbeitet.
- Natürlich wurden die Karte und die Routen aktualisiert. Veränderung der Topographie, bei der Radwegebenutzungspflicht und den Einbahnstrassenregelungen haben wir dokumentiert.
- Leider mussten auch ein paar Kuriositäten korrigiert werden. In Zukunft wird es keine »Steilshopper Allee«, keine S-Bahnstation »Kl. Flookbek« und kein »Havighauser Gehege« mehr geben. Auch die Straße »Start- und Landebahn« musste aus dem Register weichen.

Axel S. freut sich auf den Neuen Radatlas. »Ich benütze den Fahrradstadtplan häufig. Unter anderem habe ich damit schon ADFC-Touren ausgearbeitet. Besonders wichtig ist für mich, dass in Zukunft die mit viel Liebe eingezeichneten Wege besser erkennbar sein sollen.« Dem kann ich mich nur anschließen und hoffe, dass Sie mit dem Radatlas Hamburg von seiner fahrradfreundlichen Seite entdecken werden.

Michael Bab

Leserbriefe

zum Schwerpunkt »Geisterrad«
(ADFCmagazin 3/04, S. 4–10)

Seit vielen Jahren lese ich die Radwelt, besonders gerne die lokalen Nachrichten. Das Thema »Geisterradler« spricht mich besonders an. Seit knapp sechs Jahren lebe ich nun schon in Hamburg und ich habe nach wie vor das Gefühl, dass man in Hamburg auf der linken Straßenseite fahren MUSS. Ich bin als »Rechtsfahrer« eindeutig in der Minderheit und ich frage mich, ob ICH eventuell etwas falsch mache.

Vielleicht hat es auch mit der weltoffenen Stadt und der Toleranz zu tun, dass man dieses »Linksradeln« als schick empfindet – ich weiß es nicht. Ich weiß nur, dass ich als Autofahrer, Radfahrer, Fußgänger und Nutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln versuche, mir den Blick aus allen Perspektiven zu wahren.

Im Alltag habe ich mich als Radfahrer an die auf dem Radweg parkenden Autos gewöhnt, auch daran, dass man nicht immer auf sein Vorfahrtsrecht bestehen darf, wenn einem das Leben lieb ist. Aber an Radfahrer, die einem auf der »falschen« (?) Seite entgegenkommen – möglichst noch zu zweit nebeneinander –, kann ich mich nicht gewöhnen. (...) Vielleicht kann der ADFC einen Beitrag dazu leisten, einige »Linksradler« zum Nachdenken anzuregen. Meine Bitte an alle: Mehr Rücksichtnahme, z.B. durch reduzierte Geschwindigkeit und eigene Ausweichmanöver der Linksfahrer.

Susanne Leffering, Winterhude

Ich verabscheue unberechenbares Verhalten im Straßenverkehr. Ich selber fahre auch gelegentlich auf der linken Seite und habe in letzter Zeit darauf geachtet, bei welchen Gelegenheiten. In manchen Gegenden bleibt einem kaum etwas anderes übrig, als auf der verkehrten Seite zu fahren, wenn man denn vorwärts kommen will, genannt seien das Autoschutzgebiet zwischen Billhorner Brückenstraße und Adenauerallee bzw. Berliner Tor, idiotisch angelegte Kreuzungen wie die von Steinstraße und Steintorwall, Steintorplatz, Karl-Muck-Platz, der Finanzamtknoten, aber auch Vor dem Holstentor und Feldstraße usw. Nicht selten finden sich in solchen Umgebun-

gen auch Einbahnstraßen, die, obwohl breit genug, nicht für den Radverkehr in Gegenrichtung freigegeben sind, wie der Nagelsweg. Wer an solchen Gebilden auf die verkehrte Seite gerät oder aus Verzweigung links weiterfährt, hat mein volles Verständnis. Anlagen für Fuß- und Radverkehr werden nicht eigens geplant, sondern für Fußgänger und Radfahrer gibt es nur die Kanten, die beim Bau von Fahrbahnen übrigbleiben, wie der Kuchenabfall: Da freißt!

Zudem sind Radfahrer seit Jahrzehnten auch falsch konditioniert: Während die Polizei auf anständig und berechenbar auf der rechten Seite der Fahrbahn fahrende Radfahrer die ganze Gerichtsbarkeit losläßt, läßt sie links auf Geh- oder Radwegen fahrende ungestört gewähren. Man wird also für das Linksfahren nicht nur nicht bestraft, sondern sogar belohnt, indem man schneller ans Ziel kommt, als wenn man den umständlicheren Weg nähme. Jedes lernfähige Wesen gewöhnt sich den Weg des geringsten Widerstandes an. (...)

Ingrid Krenz, Harburg

Mit Interesse lese ich als Potsdamer Ihre Zeitschrift im Hamburger ADFC-Internetauftritt. Ich bin dienstlich seit Jahren häufig in Hamburg und dort mit meinem Faltrad unterwegs.

Anfangs überraschten mich die vielen »Geisterradler« Hamburgs. In Potsdam treten sie wesentlich seltener auf. Aber schon nach kurzer Zeit wurde mir klar, dass die Hamburger Radler sich so nur gegen die oft unsinnige Radwegeführung wehren. Nicht selten müsste ich erhebliche Umwege mit zusätzlichen Ampelüberquerungen in Kauf nehmen, wenn ich nicht einfach einige hundert Meter in die »falsche Richtung« fahren würde. Mittlerweile bin ich nun in Hamburg ebenfalls ein bekennender »Geisterradler«, allerdings mit defensiver und vorsichtiger Fahrweise.

Eine weitere »Unsitte« habe ich mir ebenfalls in Hamburg angewöhnen »müssen«. Da die Radler häufig über Gehwegradwege mit Fußgängerampeln an Querungen geführt werden, ist die Ampelzeit für Sie erheblich kürzer als für den in die gleiche Richtung fahrenden Kraftverkehr auf der Straße. Also fahre ich bei roter Fußgängerampel eben solange, wie der Richtungsverkehr auf der Straße grün hat. Natürlich vorsichtig und bremsbereit.

Ich bringe es einfach nicht fertig nur der gesetzlichen Ordnung halber jede noch so unsinnige Behinderung in Kauf zu nehmen und vertraue auf das allgemeine Vollzugsdefizit der Polizei.

Auch wenn der ADFC solcher Art gesetzwidriges Verhalten wie »Geisterradeln« und »Rotlichtverstöße« weder befürworten noch unterstützen kann, wäre es ein lohnendes Ziel der Politik die Ursachen für dieses »Rowdytum auf Rädern« deutlich zu machen.

Sven Bochow

Zu Rüpelradler-Sendungen im Radio

Wenn also jetzt die Radfahrer angegriffen werden, dann macht bitte eine Gegenkampagne, denn aufgrund meiner langjährigen Erfahrung als motorisierter Verkehrsteilnehmer sowie als Fußgänger und Radfahrer kann ich feststellen, dass niemand mehr gestresst ist im Verkehr als der Radfahrer, weil es für ihn we-

sentlich gefährlicher ist, wenn er behindert oder gefährdet wird durch die anderen Verkehrsteilnehmer. Die Geschwindigkeit, die Labilität des Fahrzeuges und seine Ungeschütztheit können sehr schnell zu schweren körperlichen Schäden führen. (...)

Die Agenda 2010 ist der Einstieg in die Enteignung derjenigen, die ihre Arbeitskraft verkaufen. Ergebnis: Fahrrad statt Auto!

Die hohen Arbeitslosenzahlen werden sich nie wieder senken lassen, weil die Rationalisierung Arbeitskräfte freisetzt. Ergebnis: dito! (...)

Ich denke, dass schon jetzt mehr Leute mit dem Fahrrad fahren als vor einigen Jahren, und die Zahl der Fahrradfahrer wird weiter steigen. (...)

Forderungen:

1. Fahrradwege müssen auf die allgemeine Fahrbahn verlegt werden, damit die Konflikte mit den Fußgängern aufhören, und damit die Radfahrer von den Autofahrern eindeutig erkannt werden und die heute alltäglichen Vorfahrtsverletzungen an Kreuzungen und Einmündungen durch Autofahrer aufhören!
2. Auf den jetzt vorhandenen Radwegen muss im gesamten Stadtbereich die Nutzung der Fahrradwege auf niveaugleichen Gehwegen in beiden Fahrtrichtungen auf beiden Seiten der Straße zulässig sein. (...)

Ich bin kein Vereinsmitglied bei Euch und werde es wohl auch nicht werden.

U. K., Steilshoop

Anm. der Redaktion: Die im Original enthaltenen Unterstreichungen haben wir hier weggelassen. Den Brief haben wir ausführlich beantwortet ...

Plakette für den ADFC

Mein Großvater, geb. 1873, Adolph Klietsch, seinerzeit Architekt in Hamburg, hinterließ vor vielen Jahrzehnten eine silberfarbene Plakette mit spitzer Nadel zum Anheften an das Jackett. Sie trägt die Inschrift »Deutscher Radfahrer Bund« und die Worte »All Heil«. Jetzt dürfte sie etwa 110 Jahre alt sein. Mein Großvater ist bereits 1908 gestorben. Ich habe Fotos gesehen, auf denen er auf einem altmodischen Rad fährt, mit einem riesigen Rad hinten und einem kleinen vorn (oder umgekehrt). Er muss passionierter Radfahrer gewesen sein.

Anm. der Redaktion: Die Plakette wird einen schönen Platz in unserer Geschäftsstelle erhalten. Der Spender wollte nicht mit Namen veröffentlicht werden.



Kurzurlaub für Autofreie

Frank Bokelmann gibt Tipps für Hamburger, die mit der Bahn und dem eigenen Fahrrad ein paar Tage Urlaub machen wollen.



Amsterdam

Mit der Bahn und dem eigenen Rad nach Amsterdam? Das ist sogar recht einfach. Zweimal täglich gibt es IC-Verbindungen in beide Richtungen. Mit Umsteigen in Osnabrück beträgt die Reisezeit fünf bis sechs Stunden. Einziger Nachteil der Fahrradmitnahme: Die Rückfahrkarte fürs Rad kann man erst in Amsterdam kaufen. Die Reservierung für beide Richtungen erledigt man hingegen in Hamburg. Ohne eigenes Rad geht's auch nicht unbedingt einfacher, schneller oder preisgünstiger. Der Reisende muss dann nämlich vor Ort ein Fahrrad leihen. Radfahren ist in Amsterdam so selbstverständlich wie hier das Autofahren. Man kann jeden Punkt in der Innenstadt mit dem Rad mühelos in einer halben Stunde erreichen. Im Übrigen gibt es in der ganzen Stadt ausreichend Fahrradstellplätze – im Museumsviertel ebenso wie im Rotlichtviertel. Gegen den oft

Weserradweg

Oft kopiert, doch nie erreicht: der Weserradweg. Für Hamburger ein Muss! Man kommt schnell hin und wieder zurück. In etwas mehr als drei Stunden ist Hann. Münden erreichbar (mit dem IC bis Göttingen) und damit die am weitesten entfernt liegende Stadt. Auch andere Orte an der Weser (z.B. Hameln, Minden oder Bremen) sind mit der Bahn gut zu erreichen. Besonders reizvoll ist der Abschnitt zwischen Hameln und Hann. Münden. Der lässt sich wegen der Hauptwindrichtung besser auf- als abwärts befahren. Das Weserbergland ist abwechslungsreich, und für die rund 130 Kilometer sollte man sich vier Tage Zeit nehmen. Es gibt viel zu sehen: Städte, Burgen, Schlösser, Landschaften und natürlich die Weser. Hier hat der Fluss keine Deiche und viele Fähren. Der Radweg ist überwiegend breit und gut ausgebaut. Nur gelegentlich fährt man auf oder neben Straßen mit nennenswertem Autoverkehr. Pensionen und Jugendherbergen sind auf Radfahrer eingestellt. Und sollte einmal ein Hochwasser oder eine Baustelle den Weg blockieren, wird das im Internet gemeldet (www.weser-radweg.de), eine Umleitung angeboten und der Weg in kürzestmöglicher Zeit geräumt. Absolut vorbildlich!



beklagten Fahrradklau hilft tagsüber ein gutes Bügelschloss und nachts das Einschließen in einer Garage. Angeboten wird dieser Service z.B. vom Van Oostade Bicycle Hotel, einer überhaupt empfehlenswerten Herberge etwas außerhalb des Zentrums, die mit dem Rad gut zu erreichen ist.

Geschäftsstelle und Infoladen Wandsbek

ADFC Hamburg, Postfach 70 21 08, Wandsbeker Marktstraße 18, 22021 Hamburg
 Tel: 39 39 33, Fax: 390 39 55, e-Mail: info@hamburg.adfc.de.
 HVV: U/S Wandsbeker Chaussee (zwei Minuten Fußweg) oder U-Bahn Wandsbek Markt
 Öffnungszeit: Fr 10–14 Uhr telefonisch erreichbar: Mo–Fr 10–13 Uhr

ADFC-Infoladen Ohlsdorf

Im Grünen Grunde 1 c, 22337 Hamburg (direkt am Bahnhof U/S Ohlsdorf)
 Tel: 50 04 88 25
 Öffnungszeiten: Di+Do 18–20 Uhr (1.11.-31.1. nur Di)

Infoline (aktuelle Hinweise und Veranstaltungstermine) Tel: 390 70 50

Internet www.hamburg.adfc.de

Bankverbindung

ADFC Hamburg, Postbank Hamburg,
 BLZ 200 100 20, Kto.-Nr.: 1488 09-201

Spendenkonto

ADFC Hamburg, Vereins- und Westbank,
 BLZ 200 300 00, Kto.-Nr.: 11 110 12



Ihre Vorteile als Mitglied

- Sie sind als RadfahrerIn, FußgängerIn und BenutzerIn öffentlicher Verkehrsmittel als Privatperson haftpflichtversichert (bis zu 2 Mio. EUR, Eigenbeteiligung 150 EUR je Fall) und rechtsschutzversichert (bis zu 0,25 Mio. EUR, Eigenbeteiligung 150 EUR je Fall).
- Sie erhalten sechs Mal im Jahr die Zeitschrift »Radwelt« – inklusive Regionalteil »ADFCmagazin Hamburg«.
- Sie können kostenlos bzw. preisgünstig an Veranstaltungen wie Radreisemesse, Reparatur-Seminaren, Themenvorträgen und der Velopartner-Börse teilnehmen.
- Sie erhalten Rabatt bei der Fahrraddiebstahlversicherung.
- Ihnen steht ein umfangreiches Angebot interessanter Radtouren

zur Verfügung, an denen Sie zu günstigen Konditionen teilnehmen können. Die Radtourenprogramme werden kostenlos zugeschickt.

- Bei den ADFC-Partnerorganisationen im Ausland nehmen Sie deren Leistungen in Anspruch, als seien Sie dort Mitglied.
- In den ADFC-Infoläden können Sie sich ausführlich beraten lassen.
- Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie das Engagement der ADFC-Aktiven für einen menschengerechten Verkehr.

Jahresbeitrag

- für eine Einzelmitgliedschaft EUR 38,- (ermäßigt EUR 25,-*)
- für die Familienmitgliedschaft EUR 48,- (ermäßigt EUR 38,-*)
- * Ermäßigt für Schüler/Studenten etc. mit Nachweis

BEITRITTSERKLÄRUNG

Familienname	
Vorname	
Straße, Nr.	
PLZ, Wohnort	
Geburtsjahr	
Telefon	

Ich trete dem ADFC bei:

- Als Einzelmitglied, Jahresbeitrag 38,- Euro (ermäßigt 25,- Euro *); Einzelmitglieder können ihre minderjährigen Kinder kostenlos mit anmelden.
- Als Haushalts-/Familienmitglied mit folgenden Personen, die mit mir in einem Haushalt wohnen (jeweils mit Geburtsjahr):

	geb.
	geb.
	geb.

Jahresbeitrag 48,- Euro (ermäßigt 38,- Euro *)
 (Versicherung nur für namentlich – mit Geburtsjahr – gemeldete Haushaltsmitglieder!)

Datum, Unterschrift

- Ich beantrage den ermäßigten Beitrag für Schüler/Studenten etc. und habe einen Nachweis (z.B. Kopie des Schülerscheines) beigelegt.
- Zusätzlich zu meinem/unserem Beitrag unterstütze/n ich/wir den ADFC jährlich mit folgendem Betrag: _____,00 Euro
 Mein/Unser Jahresbeitrag beträgt: _____,00 Euro
Gesamtsumme: _____,00 Euro
- Ich erteile dem ADFC e.V. hiermit eine Einzugsermächtigung (bis auf Widerruf) über die o.g. Gesamtsumme zu Lasten meines Kontos:

Kontonummer	BLZ
Geldinstitut	
Kontoinhaber/in	

Datum, Unterschrift

- Ich überweise nach Erhalt der Beitragsrechnung. (Bitte keine Vorauszahlung, kein Bargeld, keine Schecks)
- Ich wohne nicht in Hamburg, möchte jedoch die Informationen und Radtourenprogramme dieses Landesverbandes erhalten und werde deshalb Mitglied im ADFC Hamburg.

Hier können Sie mitarbeiten

Rufen Sie einfach die AnsprechpartnerIn an. Wir freuen uns über jeden neuen Aktiven. Verwenden Sie diese Telefonnummern bitte nur, wenn Sie Interesse an der Mitarbeit haben. Für alle anderen Anfragen steht Ihnen die Geschäftsstelle zur Verfügung.

Gruppen im ADFC Hamburg ...

Bezirksgruppe Altona: Keine regelmäßigen Treffen; Frank Bokelmann

Bezirksgruppen Bergedorf, Eimsbüttel, Harburg: Interessierte melden sich bei Stefan Warda

Bezirksgruppe Mitte: Stefan Warda

Bezirksgruppe Nord: Termine und Treffpunkte bitte telefonisch erfragen; Ole Burmester

Bezirksgruppe Wandsbek: Jeden 1. Di im Monat, 19:30 Uhr, »Fenske«, Bramf. Ch. 265; Gundi Schuck

Arbeitskreis Radtouristik: Meike und Matthias Kuhlmann

Arbeitskreis Verkehr: 2. Do im Monat, 19 Uhr ADFC-Geschäftsstelle Wandsbek; Stefan Warda

Liegeradstammtisch: 1. Mi im Monat, 19 Uhr in der »Lotte«, Haus drei, Hospitalstr. 107, www.liegerad-hamburg.de; Frank Bokelmann

Offener Treff Verkehrspolitik: 4. Do im Monat, 19:30 Uhr im »Café Koppel«, Koppel 66; Stefan Warda

GPS-Arbeitsgruppe: Stefan Kayser

Redaktion ADFCmagazin Hamburg: Ulf Dietze

Redaktion www.hamburg.adfc.de: Heiko Schütz

Infoladen Ohlsdorf: Helga Grewe

Vorstand: Dirk Pfaue (Vorsitzender)

Sie wollen aktiv werden und wissen noch nicht, wo? Andrea Kupke

... und ihre AnsprechpartnerInnen

Bokelmann, Frank	Tel.: 82 50 21, k1@frank-bokelmann.de
Burmester, Ole	Tel.: 61 33 93, Ole.Burmester@web.de
Dietze, Ulf	Tel.: 63 27 07 94, ulf_dietze@magicvillage.de
Grewe, Helga	Tel.: 29 82 05 62
Kayser, Stefan	Tel.: 380 62 26, stefan.kayser@hamburg.de
Kuhlmann, M. + M.	Tel.: 850 88 65, meike.ten.brink@gmx.de
Kupke, Andrea	Tel.: 61 33 93, andrea.kupke@web.de
Pfaue, Dirk	Tel.: 690 19 54, Dirk_Pfaue@hamburg.de
Schuck, Gundi	Tel.: 647 27 99
Schütz, Heiko	Tel.: 0581/389 69 49, heiko.schuetz@adfc.de
Warda, Stefan	Tel.: 319 38 91, stefan.warda.adfc@ste-ward.de

»Radfahrer absteigen«

Schanze: Wegen lang andauernder Sielbauarbeiten ist der immer noch benutzungspflichtige Radweg in der Schanzenstraße zwischen Lagerstraße und Bartelsstraße unterbrochen. Wie so oft in Hamburg wird auch hier die Baustellenumfahrung für den Radverkehr nicht gemäß der einschlägigen Planungsrichtlinien ausgeführt. Weder gibt es eine Aufleitung auf die Fahrbahn, noch wird der verbliebene Gehweg als gemeinsamer Geh-/Radweg ausgewiesen. Pikanterweise ist dieser Gehwegabschnitt in Gegenrichtung als gemeinsamer Geh-/Radweg ausgeschildert.

Stefan Warda



Billigstradweg

St. Pauli: In Ausgabe 6/03 des Magazins kritisierten wir die fehlende Radwegführung in der Karolinenstraße in Fahrtrichtung Rentzelstraße am Messegelände. Der im Nichts endende Radweg erhielt im April als Fortsetzung eine provisorische Markierung auf den Gehwegplatten. Dadurch gilt nun auch für den neuen Billigstradweg die Benutzungspflicht, die durch das Radwegschild am Messeeingang Süd besteht, obwohl Radweg und Gehweg eindeutig zu schmal sind. Der ADFC hatte seit mehr als zwei Jahren mehrere Behörden und Dienststellen mehrfach auf eine fehlende Radwegführung bzw. auf das abrupte Radwegende hingewiesen. Weiße Farbe wurde zwar in den zwei Jahren für neue Parkplatz eingesetzt, hierfür war sie scheinbar bislang zu kostbar.

Stefan Warda



Servicelösung

Altona (innerer Ring des Veloroutennetzes): Die Haubachstraße wurde in zwei Sackgassen geteilt. Für Radfahrer wurde allerdings ein Verbindungsweg eingerichtet. Die Baumaßnahmen wurden zudem von einer wohlüberlegten vorübergehenden Verkehrsregelung (Radfahren auf dem Gehweg gestattet – Servicelösung) begleitet.

Frank Bokelmann



Neue Poller

Rotherbaum: Entlang der Veloroute 4 am Alsterufer sind mittlerweile viele der Holzpoller verrotten oder beschädigt und entfernt worden. In den letzten zwei Jahren nutzten daher – wie in Hamburg leider üblich – Autofahrer dreist die Chance, an der Fontenay auf der stark befahrenen Veloroute zu parken. Nun sind endlich Poller gesetzt worden, die den Radlern wieder freie Bahn geben.

Stefan Warda



Kunst am Schild

Im Juni bekamen Radweg-schilder wieder eine geklebt. Unsere Leser konnten bereits vor einem Jahr (ADFCmagazin 4/03, Seite 2) die Bilder-geschichte der werdenden Familie bewundern, die jemand aus weißen Pikto-grammen auf blauem Grund gebastelt und auf die Schilder in Blankenese aufgebracht hatte.



Im Juni diesen Jahres waren nun u. a. der Mundsburger Damm, die Gärtnerstraße und die Osterstraße dran. Über die Verursacher gibt es nur Vermutungen. Das Bezirksamt Nord wird in der Presse mit der – erstaunlichen – Äu-ßerung zitiert, es seien »keine wichtigen Hinweise beklebt« worden. Daraus sollen wir sicher nicht lernen, dass Radweg-schilder doch nicht so ernst zu nehmen sind. Die Polizei wurde auch bereits deutlicher und sprach von Sachbeschädigung, Freiheits-strafe oder Geldbuße.



Landesversamm- lung verschoben

Der Termin für die Landesversamm-
lung des ADFC Hamburg wurde verschoben. Statt im August findet sie nun am 09.10.2004, ab 14 Uhr im Hamburg-Haus Eimsbüttel statt. Ein-ladung und Vorstandsbericht finden Sie in diesem ADFCmagazin.

Radtouren- programme

Jeweils kurz nach dem Druck des neuen Radtourenprogramms strömen rund 30 ADFC-Aktive aus, um das RTP zu den Fahrradhändlern zu bringen. Dort liegt es aus und macht für den Verein und unsere Touren Werbung. Wir benötigen für diese Aufgabe insbe-sondere in Ahrensburg Verstärkung.

Wer zwei Mal im Jahr Radtouren-programme aus der Geschäftsstelle abholen und zu einigen festgelegten Radhändlern bringen würde, wendet sich bitte an Andrea Kupke (Adresse Seite 20).

Neue Telefonzeiten

Unsere Mitglieder wünschten sich, am Nachmittag in der Geschäftsstel-le jemanden erreichen zu können. Mitarbeiterin Nicola Meyer hat daher ihre Arbeitszeiten geändert. So gilt nun für die Wandsbeker Geschäfts-stelle: Telefonisch erreichbar Di–Fr 10–13 Uhr sowie Mi 15–17 Uhr. Für Besucher ist der Infoladen Fr von 10–14 Uhr geöffnet. Alle Daten finden Sie wie immer auch auf der Adressen-Seite im ADFCmagazin.

Fotowettbewerb zur ADFC Radreise- Messe 2005

Bilder bezaubern oftmals mehr als Texte – und wir möchten daher das Erlebnis »Rad-fahren« mit einer Fotostrecke dokumen-tieren. Dazu brauchen wir Ihre schönsten Bilder und Sie sind herzlich eingeladen, fünf davon an uns zu senden. Die Gewinner werden mit tollen Preisen belohnt.

Die Teilnahmebedingungen:

- Mitgliedschaft im ADFC
- Maximal 5 Fotos pro Mitglied
- Der Einsender ist mit der Verwendung und Veröffentlichung durch den ADFC einver-standen. Hierfür erfolgt keine Honorarzah-lung.
- Auf jedem Foto muss auf der Rückseite leserlich Name und Anschrift des Einsen-ders stehen.
- Der Einsender versichert, dass keine dritte Person Rechte an den Fotos hat.
- Mitglieder des Vorstands und vom Messe-Team können nicht teilnehmen.
- Einsendeschluss ist der 30. Oktober 2004.
- Einsendung an die: Geschäftsstelle des ADFC Hamburg, Stichwort Fotowettbewerb, Postfach 70 21 08, 22021 Hamburg.

Eine Jury wählt in einer Vorentscheidung die 10 besten Bilder aus, die auf der ADFC-Radreisemesse 2005 den Besuchern präsen-tiert werden sollen. Diese entscheiden dann mit ihrer Stimme über die Platzierung. Zur Siegerehrung und Preisverleihung, die auf der Radreisemesse stattfindet, werden die 10 Teilnehmer der Vorentscheidung einge-laden.

Das Messe-Team



Fördermitglieder des ADFC Hamburg

Diese Unternehmen fördern den ADFC. Schon ab 100,00 Euro pro Jahr können Sie die Interessen

der Radfahrer unterstützen und gleichzeitig für sich werben.
Info: ADFC Hamburg e. V., Post-

fach 70 21 08, 22021 Hamburg,
Tel.: 040-39 39 33, Fax: 040-390 39
55, info@hamburg.adfc.de

Fahrradhandel

Biedler Bikes
Jarrestraße 29
22303 Hamburg
Tel.: 040-27 80 08 00

Fahrrad Cohrt
Saseler Chaussee 52
22391 Hamburg
Tel.: 040/640 60 64

Fahrrad Löwe
Wandsbeker Chaussee 13
22089 Hamburg
Tel.: 040/25 59 91

Fahrrad Nielandt
Friedrich-Ebert-Damm 30
22049 Hamburg
Tel.: 040/693 00 20

Fahrrad Nielandt
Straßburger Str. 9–11
22049 Hamburg
Tel.: 040/61 22 80

Fahrrad & Outdoor
Center Harburg
Großmoordamm 63
21079 Hamburg
Tel.: 0 40 / 32 31 00 10

Fahrradzentrum-
Eppendorf *neu*
Ludolfstraße 39
20249 Hamburg
Tel. 040-51 32 66 66

Fahrradladen
Achim Rose
Erikastraße 45
20251 Hamburg
Tel.: 040/46 45 21

FahrradTechnik
Lübecker Straße 112
22087 Hamburg
Tel.: 040/25 49 98 55

Jody Fahrräder
Hofweg 68
22085 Hamburg
Tel.: 040/22 73 94 74

Koech 2-Rad Technologie
Sievekingsallee 94–96
20535 Hamburg
Tel.: 040/219 46 34

Radsport von Hacht
Breitenfelderstr. 9
20251 Hamburg
Tel.: 040/48 06 04 17

Rad & Tat
Am Felde 2
22765 Hamburg
Tel.: 040/39 56 67

Radwerk Eimsbüttel
Langenfelder Damm 5+6
20257 Hamburg
Tel.: 040/49 93 37

RBK – Fahrräder
Denickestraße 25
21073 Hamburg
Tel.: 040/765 84 89

Wheels GmbH
Alter Steinweg 14
20459 Hamburg
Tel.: 040/ 34 27 85

Fahrrad-Codierung
Digicode Homeservice
Claus Schmidt
Graben 11
21481 Lauenburg
Tel.: 040/25 32 95 85

Öffentliche Verkehrsmittel

Hamburger
Verkehrsverbund
Steinstraße 7
20095 Hamburg
Tel.: 040/32 57 75 -0

Fahrrad- Abstellsysteme

VeloPark
Fahrradparksysteme
Wandsbeker Chaussee 284
22089 Hamburg
Tel.: 040 / 250 72 22

Reiseveranstalter

Die Landpartie
Radeln & Reisen GmbH *neu*
Lindenweg 75
25436 Tornesch
Tel.: 04122/965 55

Stadtführungen

Twietenkieker
in Hamburg Reisen
Carsten Ruthe
Germerring 11
22763 Hamburg
Tel.: 85 38 27 94